

Streit um Kiesgrube entschärft

Mineral Baustoff GmbH macht Zugeständnisse bei Verfüllung - Lebensraumverein zufrieden

■ **Rümmelsheim.** Hinsichtlich der Verfüllungsproblematik der Rümmelsheimer Kiesgruben, des Rückbaus der Brechanlage und des Abschlussbetriebsplans haben sich zwischen dem Betreiber, dem Verein Lebensraum Untere Nahe, und der Ortsgemeinde im Laufe des vergangenen Jahres die Wogen geglättet. Wie es aussieht, ist man gemeinsam in ruhiges Fahrwasser gekommen.

Gründe sind zum einen, dass der Rückbau der ehemaligen Brechanlage an der nach Waldalgesheim führenden Kreisstraße der Firma Gaul/Strabag und Mineral Baustoff weitgehend abgeschlossen ist. Zum anderen, dass der Abschlussbetriebsplan, den die Mineral Baustoff GmbH und das Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB) vorgelegt haben, nach einer umfangreichen Stellungnahme der Ortsgemeinden Münster-Sarmsheim und Rümmelsheim an das LGB erheblich nachgebessert wurde.

Statt der vorgesehenen Rückhaltebecken, die das auf dem gesamten Gelände anfallende Niederschlagswasser auffangen sollen, ist nun eine Berme-Lösung (Versickerungsgräben) vorgesehen. Die Rückhaltebecken waren nicht genehmigungsfähig, da nach den Richtlinien der Straßenplanung in Rheinland-Pfalz für solche Becken ein Mindestabstand von 30 Metern



Von der ehemaligen Brechanlage Rümmelsheim III an der nach Waldalgesheim führenden Kreisstraße, ist nach dem Rückbau jetzt so gut wie nichts mehr zu sehen.

Foto: Dieter Ackermann

zur Kreisstraße erforderlich ist. Da den Verantwortlichen des Vereins und der Ortsgemeinde die Berme-Lösung risikobehaftet erschien, hat die von der Gemeinde Rümmelsheim beauftragt Rechtsanwältin Widerspruch gegen die Planänderung eingelegt. Während eines gemeinsamen Ortstermins hat der Sachverständige der Firma anschaulich mit Berechnungen unterlegt aufgezeigt, dass die vorge-

schlagene und auch genehmigte Berme-Lösung kein Risiko für die Gemeinde und ihre Einwohner bedeutet. Das wurde akzeptiert, der Widerspruch zurückgezogen.

Nach einer Überprüfung des Gutachtens sind dem Vorstand zwei Punkte aufgefallen: Der Gutachter hat die Berechnungsgrundlage nur für ein Drittel der Fläche als Berechnungsgrundlage für das Versickern des Niederschlagswassers auf

diesem Teil nachgewiesen. Zudem waren fast keine Reserven zum Auffangen des Niederschlagswassers in den vorgesehenen Bermen vorhanden. Diese Dinge zu klären, hat Ortsbürgermeister Hartmut Merkelbach dem Verein überlassen. Dessen Vorsitzender Gerhard Stumm sah sich nach einem Telefonat mit der Gutachterin der Ortsgemeinde, Professor Ingrid Obernosterer, darin bestätigt, diese Wünsche gegenüber dem LGB und der Mineral Baustoff GmbH vorzutragen, wohl wissend, dass dies rechtlich nicht eingefordert werden kann. Die Wünsche wurden teils schriftlich, teils mündlich vorgetragen. Der verantwortlichen Projektleiter Christian Scharfenberg zeigte sich aufgeschlossen, die Berme zu vertiefen und die Sohle zu verbreitern. Damit dürfte das Risiko für die Ortsgemeinde bei Starkniederschlägen weiter minimiert werden.

Laut Stumm kann man davon ausgehen, dass die Qualität des Verfüllmaterials nicht wie bei Rümmelsheim II in größerem Umfang kontaminiert ist, denn von der Mineral Baustoff GmbH wird zum einen ein nachvollziehbarer Nachweis mit Kontrollanalysen geführt, und zum anderen achtet Herbert Grimm, Vorstandsmitglied und Mitglied im Umweltausschuss der Gemeinde, bei seinen wöchentlichen Kontrollbesuchen penibel darauf, dass verfüllt wird.